

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. dem Oberlandesgerichtsrathe in Innsbruck Dr. Florian Blaas aus Anlass der erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und treuen Dienstleistung tafrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. dem gewesenen Bürgermeister der Stadt Görz, Med.-Doctor Josef Maurovich, in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. dem Obergeringieur bei der Statthalterei in Wien Sylvester Tompa das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Juli d. J. dem früheren Bürgermeister der Stadtgemeinde Pettau, Ernst Eckl, in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes bekleideten Ministerialsecretär des Ministeriums für Landesverteidigung Ernst Freiherrn de Roy de Sons zum wirklichen Sectionsrath allergnädigst zu ernennen und dem Ministerialsecretär desselben Ministeriums Alfred Freiherrn Vibra von Gleichermiesen tafrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes zu verleihen geruht.

Welfersheimb m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Juli d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Graz Dr. Edmund Bernagik und die außerordentlichen Professoren Dr. Wenzel Lustkandl und Dr. Adolf Wenzel zu ordentlichen Professoren an der Universität in Wien, und zwar die beiden Erstgenannten

für allgemeines und österreichisches Staatsrecht, Verwaltungslehre und österreichisches Verwaltungsrecht und den Letztgenannten für Verwaltungslehre und österreichisches Verwaltungsrecht allergnädigst zu ernennen geruht.  
Mabeyski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juli d. J. den Maler Kasimir Pochwalzki zum ordentlichen Professor für Historienmalerei und den Architekten Bau-rath Otto Wagner zum ordentlichen Professor für Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.  
Mabeyski m. p.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Josef Perlini zum Präsidenten und des Spiridion Artale zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbetammer in Zara für das Jahr 1894 die Bestätigung ertheilt.

## Nichtamtlicher Theil.

### K. M. Erzherzog Wilhelm.

Wien, 30. Juli.

Die tiefe Trauer, mit welcher das plöbliche Hinscheiden Erzherzog Wilhelms insbesondere die Armee des Reiches erfüllt hat, findet in einer Zuschrift Ausdruck, welche wir von berufener Seite erhalten und die insbesondere der Wirksamkeit des Verbliebenen in seiner Eigenschaft als Artillerie-Inspector gedenkt. Die Zuschrift lautet:

„Als Erzherzog Wilhelm an die Spitze des Artilleriewesens gestellt wurde, fand er zwar große Theoretiker vor, aber auch Menschen, deren junftmäßiges Denken an längstverschollene Zeiten mahnte. Die alten Bombardiere seligen Andenkens waren Männer, die das Leben nur soweit gelten ließen, als es mit einer ihrer ballistischen Formeln vereinbarlich war. Ihr Evangelium war die Mathematik. Mit der Logarithmentafel giengen sie zu Bett, mit einer Schießtafel standen sie wieder auf. Der Erzherzog kannte die alten Granbärte von Jugend auf. Die Vorliebe für artilleristische Gelehrsamkeit hatte ihn schon im zarten Knabenalter erfaßt, und erstaunlich ist es eigentlich, mit welcher zäher Konsequenz er das einmal erfasste Ziel zeit lebens verfolgte. Seit Menschengedenken hat man den Verbliebenen nie anders als in der Artillerie-Uniform gesehen, und viele, viele Jahre noch hoffte man dem Prinzen in demselben Kleide begegnen zu

So geht

Der Mensch zu Ende — und die einzige Ausbeute, die wir aus dem Kampf des Lebens Wegtragen, ist die Einsicht in das Nichts Und herzliche Verachtung alles dessen, Was uns erhaben schien und wünschenswert.

Mit den beiden Sprüchen als Richtschnur gerietten wir entweder in den Nihilismus, die absolute Nichts-Theorie, wobei es keinen Unterschied zwischen Gut und Böse gibt, oder die Nirwana, jenes träumerische Selbstvergeffen durch Versenken des Gemüths in das Nichts als Vorbereitung für die schließliche, nach einer Millionen von Jahren dauernden Durchwanderung von sechsundzwanzig Himmeln eintretende Vernichtung der persönlichen Existenz.

Da uns keiner der beiden Zustände — der eine führt zum Chaos, der andere zur Stagnation — als besonders wünschenswert erscheint, so wollen wir lieber zu unseren alten Gewohnheiten zurückkehren, ja, uns selbst etwas Unzufriedenes gefallen lassen, namentlich da, wo sie eine gewisse Berechtigung hat.

Nun gibt es eine Menge von anderen Dingen, in welchen wir unsere Unzufriedenheit bekämpfen sollen und auch sehr gut können, wenn nur der ernste Wille dazu vorhanden ist. Da ist vor allem unser Mißmuth darüber, daß unsere Geldmittel nicht so weit reichen und wir uns nicht so viele Lebensgenüsse gestatten können, wie andere. Wir wollen noch gar nicht so weit gehen, daß wir die Betreffenden beneiden oder gar hassen; warum ärgern wir uns denn überhaupt darüber, daß sie mehr haben, als wir? Bringt es

können. Der jäh eingetretene Tod reißt eine gewaltige Lücke. Verwaist steht nun die Artillerie der Habsburgschen Lande da, sie hat ihren Gönner, ihren Freund, ihren Vater verloren. Das Palais am Parkring, seit Decennien das Mekka der Artilleristen, hat einen Apostel der Wissenschaft in seinen Räumen beherbergt.

Wohl war es ein vorzüglicher Lehrer, der den Erzherzog in den Anfangsgründen ballistischen Wissens unterwies. Der 1883 verstorbene Feldzeugmeister Baron Hauslab besaß unter Fachgelehrten einen bedeutenden Namen. Doch mit diesen Kenntnissen allein wäre der Erzherzog kaum zu jener führenden Stellung gelangt, die er nachmals als reifer Mann innehatte. Vom Orange befeelt, etwas Tüchtiges zu leisten, erblickte er das größte Hindernis zunächst unter den Artilleristen selber. Es ist ja wahr, daß die österreichische Artillerie schon zu Napoleons Zeiten bereits gut war. Sollte also eine Neuerung eingeführt werden, so beriefen sich die alten Graubärte auf des großen Corfen Zeugnis. Sie hielten seinen Ausspruch als Panzerplatte vor, in der Meinung, die neue Zeit müsse machtlos an diesem Schilde abprallen. Doch bei Erzherzog Wilhelm hatten sie die Rechnung ohne den Wirt gemacht. So gewandt er ein Reitpferd oder einen Biererzug zu lenken wußte, ebenso sicher führte er den geistigen Zügel, mit dem fortan die Artillerie zu führen war.

Langsam nur ließ sich das Gerümpel veralteter Ansichten ausmerzen. Die moderne Technik aber eilte im Sturmschritt einher, sie konnte und wollte nicht warten. Man weiß, daß des Erzherzogs erlauchter Vater, der Sieger von Aspern, zu Beginn des Jahrhunderts mit denselben Schwierigkeiten hatte kämpfen müssen. Ein Wehklagen, ein Jammern und Heulen ertönte an allen Ecken und Enden, wenn dem durch die Gewohnheit lieb gewordenen Schlandrian Stück für Stück vom Kumpfe geschlagen wurde. Vater und Sohn erweisen sich beide gleich groß als organisatorisches Talent. Fast märchenhaft berührt uns, die wir das Hinterladegeschütz wie eine uralte, ganz selbstverständliche Sache betrachten, wenn wir den Artilleriepart aus der Mitte des Jahrhunderts betrachten. Alle möglichen Dimensionen, alle erdenklichen Kaliber, große und kleine Rohre, die ob ihrer Unbeholfenheit gegenwärtig höchstens ein Lächeln des Mitleids erregen. Das Reformjahr 1868 brachte auch einen Umschwung der Verhältnisse mit sich. In Frankreich that man Gott weiß wie stolz, als 1859 gezogene Vorderlader, die ehrwürdigen La-Gitte-Kanonen, zum erstenmale in Verwendung kamen. In der That, im Vergleich zu den glatten Rohren, die bis dahin üblich waren, mußte

uns vielleicht etwas ein] oder Schaden wir uns nur selbst dadurch, daß wir uns auf diese Weise den Humor verderben lassen?

Fast will es scheinen, wenn man gewissen Leuten zuhört, die nie von etwas anderem zu erzählen wissen, als dem, was für einen Braten die Soundsoß am vorigen Sonntag gegessen, was für ein Kleid die Frau X trägt und wieviel der Herr Y gestern für seine Pause ausgegeben hat. Und für solch läppisches Geschwätz über absolut gleichgiltige Dinge interessieren sich nicht allein alte Klatschmäuler, von denen man nichts anderes erwartet, sondern auch Leute, männlich und weiblich, die sonst bergleichen thun, als ob sie immer in höheren Regionen schwebten und Kant's Kritik der reinen Vernunft ihre erste Morgen- und ihre letzte Abend-Lectüre wäre. Es ist zum Schreien.

Je weniger wir uns darum kümmern, was andere Leute mehr haben und daher auch mehr ausgeben können als wir, desto besser wird es für uns sein. Handelt es sich um die genügend bekannte Sorte der Wirhaben'sjadermittelstandkann'nicht, d. h. also Proben, denen es ein gewisses Vergnügen macht, ihren Reichthum gerade in Gegenwart ärmerer Menschen besonders herausfordernd zur Schau zu tragen, so kann man ja ein sogar sehr bequemes Mittel anwenden, um sich allen etwaigen Aerger zu ersparen — vorausgesetzt, daß man sich über solche Leute überhaupt ärgert — indem man sie links liegen läßt.

Oder noch besser, man tröstet sich mit Cavelle's lustigem Liede.

## Feuilleton.

### Unzufriedenheit.

Zu den vielen Dingen, mit welchen wir uns das Leben verbittern, beziehungsweise verbittern lassen, gehört die Unzufriedenheit.

Wir sprechen hier natürlich nicht von schweren Heimlichkeiten, die allerdings geeignet sind, selbst dem gebildigsten Menschen den Humor ganz gründlich zu verderben, sondern von kleineren Dingen, die wir gar nicht oder doch nur flüchtig zu beachten, jedenfalls aber nur in einem gewissen, von uns selbst zu bestimmenden Grade auf uns wirken zu lassen brauchen.

Wir brauchen hierbei durchaus nicht so weit zu gehen, wie es z. B. in den Anwar-Soheili, d. h. den „Kranopischen Lichtern“ (der persischen Bearbeitung der Fabeln Bidpais) heißt:

Ist einer Welt Besitz für dich zerronnen,  
Sei nicht in Leid darüber — es ist nichts!  
Und hast du einer Welt Besitz gewonnen,  
Sei nicht erfreut darüber — es ist nichts!  
Vorübergeh'n die Schmerzen und die Wonnen,  
Geh' an der Welt vorüber — es ist nichts!

Noch weniger brauchen wir uns an das traurige Resumé des Lebens zu halten, welches der sonst so ideale Schiller dem sterbenden Talbot in den Mund legt:

die Neuernung als ein ungeheurer Fortschritt bezeichnet werden. Der Artillerist war jetzt wenigstens annähernd in der Lage, das ihm bezeichnete Ziel wirklich auch zu treffen. Doch mit verlässlicher Sicherheit functionierte das Geschoss noch lange nicht. Schlotternd fuhr es aus dem Rohre hinaus und alles scharfe Zielen nützte wenig. Man versuchte in Oesterreich ein anderes System, das der Bogenzugführung. Mit demselben wurden die Schlachten des Jahres 1866 geschlagen. Es ist bekannt, daß der Erzherzog bei Königgrätz bis zum letzten Augenblicke bei seinen Geschützen verharrete; Teutonica fide et virtute. Nach dem Feldzuge aber bekannte er offen, daß man unbedingt ein besseres System schaffen müsse. Seit Jahren schon arbeiteten findige Köpfe an der Lösung dieses Problems, unzählige Versuche waren gemacht worden, ohne daß sich das erwünschte Resultat hätte einstellen wollen. Drei Forderungen zugleich sollten erfüllt werden: ein gezogenes Rohr, Hinterlader und zähes Material.

In Deutschland schien die Frage bereits gelöst, als 1873 neue Gussstahlgeschütze eingeführt wurden. Nun rückte endlich, zwei Jahre später, General Uchatius mit den gegenwärtig noch unübertroffenen Stahlbronze-rohren heraus. Des Erzherzogs größte Sorge war damit augenblicklich hinweggenommen. Die heimische Industrie konnte er heranziehen, die großen Summen, welche bei einer Neubewaffnung der Artillerie daraufgehen, brauchten nicht ins Ausland zu wandern. An und für sich war dies ein großer Vortheil, mit der technischen Vollenbung der Waffe zog aber auch bei den Männern, die derselben angehörten, ein frischer, lebhafter Geist ein. Der Artillerist verlor an Schwere-fälligkeit, er wurde beweglich. Hand in Hand gieng damit das Selbstvertrauen, die Ueberzeugung, daß ihm die Taktik einen hervorragenden Platz auf dem Gefechtsfelde werde einräumen müssen. Soweit man nach den gemachten Erfahrungen urtheilen darf, muß man dieser Ansicht beipflichten. Während des Einzuges nach Bosnien imponierten den waffengewohnten Bergjöhnen am allermeisten die mitgebrachten Kanonen. Das Feldgeschütz kam zwar nur in den allerjüngsten Fällen zum Abproben, und dennoch vermochten schon die niedlichen Gebirgsgeschütze Angst und Schrecken zu verbreiten. Die Flintentugel fürchtete der Bosniate nicht, wohl aber erfasste ihn Grauen, wenn er wußte, daß gegenüber irgendwo eine Gebirgsbatterie Post gefaßt hatte.

Wo immer unsere Artilleristen bei Manövern auf-treten, stets erregen sie Bewunderung. Ueber Stock und Stein fegen sie dahin, bergauf, bergab. Wassergräben und Dämme bilden für sie kein Hindernis. Sie fahren, als ob sie den Satan im Leibe hätten. Dieser unge-stüme Drang nach vorwärts, das rücksichtslose Ueber-winden vorhandener Terrainschwierigkeiten ist des Erz-herzogs ureigenstes Verdienst. Seiner Waffe war er ein Abgott; kein Wunder also, daß sich der Einzelne bemühte, in allem und jedem dem gegebenen Beispiele nachzueifern. Ein großer Geist, ein Muster soldatischer Pflichterfüllung, ein edler Mensch ist uns mit dem so tragisch Dahingeshiedenen genommen worden. Nicht bloß der Artillerist hat Ursache, betrübten Sinnes die Augen niederzuschlagen. Die gesammte Armee der Monarchie legt Trauer an. Sie weiß recht gut, was ihr der kaiserliche Prinz gewesen ist. Gerade er, dem man unbegrenzte Lebensdauer gewünscht hat, mußte jetzt schon eingehen in das Reich der Todten. Einen Erzherzog Wilhelm bekommt die Armee wohl schwerlich mehr.

### Politische Uebersicht.

Saibach, 1. August.

Einmüthig ist die Wiener Presse und jene der Provinz in den Kundgebungen der Trauer über den dahingeshiedenen Erzherzog Wilhelm. Der Trauerfall im Hause Habsburg hat aufs neue die innigen Beziehungen zwischen Volk und Dynastie geoffenbart und Zeugnis gegeben von der liebevollen Verehrung und den innigen Sympathien, deren sich der volksthümliche Erzherzog in Wien und ganz Oesterreich zu erfreuen hatte.

Der erste böhmische Katholikentag wurde vorgestern in Brünn unter lebhafter Theilnahme von Katholiken aus Böhmen, Mähren und Schlesien eröffnet. Zum Präsidenten wurde Graf Otto Serenyi, zum Ehren-Präsidenten der durch Krankheit am Erscheinen verhinderte Graf Egbert Belcredi gewählt. Bischof Dr. Bauer begrüßte die Versammlung als Oberhirt der Diocese Brünn. Die Versammlung beschloß, an Se. Majestät den Kaiser sowie an den Papst Fuldigungs-Telegramme abzusenden.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, ist die Errichtung eines deutschen Consulats in Lemberg geplant. Der preußische Handelsminister soll bereits an die Vorsteherung des Berliner Kaufmannstandes die Anfrage gerichtet haben, ob die Errichtung eines solchen wünschenswert sei.

Seitens der liberalen Partei wurde der Professor an der deutschen technischen Hochschule in Prag, Oberbergrath Lorber, der früher als Professor an der Leobner Bergakademie thätig war, als Reichsrathscandidat für das durch den Tod des Abgeordneten Dr. Heilsberg erledigte Mandat des Städtebezirkes Bruck-Leoben aufgestellt.

Die Vorarbeiten für die beabsichtigte Umgestaltung des preußischen Handelskammer-Gesetzes sind, wie die „Magdeburger Zeitung“ erfährt, so weit vorgeschritten, daß den Handelskammern bereits in naher Zeit die Grundzüge der geplanten Aenderungen zur Begutachtung werden zugehen können. Der Handelsminister hat vor Antritt seines Urlaubes alle erforderlichen Anordnungen dazu getroffen.

Aus Madrid wird vom 31. Juli telegraphiert: Aus Sagayan (Insel Mindanao) wird gemeldet, daß die Spanier daselbst am 24. d. M. die malayischen Muselmanen angegriffen und denselben eine vollständige Niederlage beibrachten. Die Muselmanen erlitten einen Verlust von 250 Todten.

Im englischen Unterhause erklärte Parlaments-Secretär Grey anlässlich der Erörterung des a conto-Credits: hätte die Regierung die Wichtigkeit geahnt, welche die deutsche Regierung einem Theile des Congo-Vertrages beilegte, gegen den sie Einwand erhob, so wäre er nie in den Vertrag eingeschaltet worden. So bald wir fanden, daß Deutschland demselben Wichtigkeit beilegte, wurde er zurückgezogen. Die Unterhandlungen mit Frankreich haben noch nicht das Stadium erreicht, in welchem eine Aeußerung möglich wäre; allein die Regierung habe nie geögert, auf irgend etwas, das innerhalb der vom Marquis of Salisbury gezogenen Einflusssphäre sich befindet, Anspruch zu erheben. Grey erklärte ferner, die Unterhandlungen mit Rußland betreffend Pamir seien einem befriedigenden Abschlusse nahe. Mit Japan sei ein Handelsvertrag unterzeichnet worden. Der a conto-Credit wurde ohne Abstimmung angenommen.

die andere oder von einer Arbeit zu der anderen über-zugehen, wenn man nicht Gefahr laufen will, ehe man es sich versteht, zwischen zwei Stühlen zu sitzen.

Ehe man umfattet, denke man erst an das Sprichwort: „Es kommt nichts besseres nach“, und versuche, ob man dem Industrie- oder Geschäftszweige, in welchem man einmal ist, nicht doch einige gute Seiten abgewinnen kann.

Bei vielen Leuten liegt der Grund zur Unzu-friedenheit mit ihrem Berufe nur darin, daß sie ihn verdammen, ohne sich lange und eingehend genug damit besaßt zu haben. Jede Profession u. s. w. hat ihre guten und manche auch ihre schlimmen Zugaben. Die Kunst, sich darin wohl zu fühlen, besteht daher in dem Geschick, sich an den ersteren zu erfreuen, ohne sich durch die letzteren die gute Laune verderben zu lassen.

Namentlich bilde sich nur ja niemand ein, was so viele Leute so gerne thun, daß das Geschäft oder die Arbeit seines Nachbarn um so viel leichter oder be-quemer sei als seine eigene. Der Handarbeiter denkt sich im stillen, daß es das Office-Perjonal so viel besser habe, als er, weil es nur am Schreibtisch zu sitzen und zu schreiben und zu rechnen habe. Und die Herren im Comptoir halten sich die von Zahlen, Rechnungen, Geschäftscombinationen u. s. w. brennenden Köpfe und wünschen oft genug, sie wären Arbeiter und brauchten am Zahltage nur ihren Lohn in die Tasche zu stecken und sich nicht darum zu kümmern, wo das Geld dafür herkommt.

Arbeiten müssen wir alle: die einen mit den Armen, die andern mit dem Kopfe, und was das

Wie aus Buenos-Ayres verlautet, soll die argentinische Gesandtschaft beim heil. Stuhle wieder hergestellt werden.

### Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät Kaiser Wilhelm verließ auf seiner Nordlandsreise vorgestern früh Oldbren. Die Fahrt gieng durch den Inwittefjord und Nordfjord an der Nordwestküste Norwegens entlang und beim Sognefjord vorüber nach Bergen, woselbst der Kaiser abends eintraf. Von Bergen aus beabsichtigt Kaiser Wilhelm, sich direct nach Wilhelmshafen zu begeben. — Se. königliche Hoheit Prinz Leopold von Baiern ist am 31. Juli mit Gemahlin und beiden Söhnen nach St. Petersburg abgereist, um daselbst einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen.

— (Erzherzogin Gabriele.) Aus Presburg wird vom 31. Juli gemeldet: Das heute um 11 Uhr vormittags ausgegebene letzte Bulletin über das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der Erzherzogin Gabriele lautet: „Das Allgemeinbefinden der Frau Erzherzogin Gabriele ist befriedigend. Nachdem alle Krankheits-symptome ab-schwunden sind, ist in Kürze die Reconvalescenz zu er-hoffen und wird von heute an kein Bulletin mehr aus-gegeben. Dr. Kovacs.“

— (Was in Wien gefunden wird.) Die Zeit zu Zeit veröffentlicht die Wiener Polizei die Liste jener Gegenstände, welche von ehrlichen Findern bei der Behörde hinterlegt wurden. Das Verzeichnis über die Monate Mai und Juni weist einige hundert Nummern auf, darunter viele Gegenstände, die man leicht vergeren oder verliert, wie zum Beispiel Stöcke, Schirme, Kappen, dailons, Uhren u. — aber auch solche, von denen man glauben sollte, daß man sich nur schwer von ihnen trennen könne: Zum Beispiel einen künstlichen Oberkiefer mit zwei Zähnen. Ob sich wohl der Verlustträger nach der nunmehr amtlich erfolgten Publication melden wird? Wenn es eine Dame ist, wohl schwerlich. Ebenfalls wahrscheinlich ist es, daß jene elf Herren, welche die Ehreinge vergessen oder verloren haben, diesen Verlust gerne öffentlich declarieren werden.

— (Peterspennig.) Wie die vaticanischen Blätter mittheilen, hat der Peterspennig während des Jubiläumjahres Sr. Heiligkeit des Papstes im ganzen 46.629 Francs betragen.

— (Anarchistisches.) In Bologna fanden am 30. Juli bei mehreren Anarchisten Hausdurchsuchungen statt, wobei zahlreiche auf den Fall Lucchesi bezügliche belastende Schriftstücke mit Beschlag belegt und in die Verhaftung verschickte Verhaftungen vorgenommen wurden.

— (Ein neuer Bacillus.) Man telegraphirt aus Paris: Der Sanitätsinspector Chantemesse hat bekannt, daß der französische Colonialarzt Yersin in Formkong den Pestbacillus entdeckte. Die Incubationsdauer beträgt vier bis sechs Tage.

— (Quarantäne.) Aus Sofia wird telegraphirt: Der Sanitätsrath ordnete für aus der Türkei kommende Reisende eine fünf-tägige Quarantäne und die Desinfection ihres Gepäcks an. Mit dem Orient-Expresszuge Reisende unterliegen bloß einer ärztlichen Untersuchung. Jene Passagiere des Orient-Expresszuges, welche in einer bulgarischen Station absteigen, sind einer fünf-tägigen Quarantäne unterworfen. Die Grenze gegen die Türkei in den Departements Slitno und Pastova ist durch einen Militärcordon abgesperrt. Der Verkehr ist nur über den Grenzort Bistritza gestattet.

häufig genug eintretende Resultat betrifft, so gibt es zwar keine genauen statistischen Tabellen, aber es ist für ziemlich sicher anzunehmen, daß, im Durchschnitt, zu den beiderseitig Beschäftigten die Zahl der Arbeiter, welche infolge von Ueberanstrengung vorzeitig zusammenbrechen, größer ist, als die der Handarbeiter, die sich zu Tode arbeiten, wenn sich das Verhalten auch sonst durch Hinzurechnen der bei Unfällen unglückten wieder ausgleichen mag.

Das Capitel der Unzufriedenheit könnte viel weiter fortgeführt werden, namentlich, wenn man den von den professionellen Hebern zur Förderung und Vollenbung ihrer Zwecke geschürten Haß gegen alles, auch das Wohlthätigbestehende nebst allem, deren hierher Gehörigen erwähnen wollte. Wir wollen uns jedoch damit begnügen, zum Schlusse nur eine Klasse von Unzufriedenen zu berühren, und sind die sich unglücklich fühlenden Eheleute.

Wir schicken voraus, daß wir hier nicht die ernststen und tiefer liegenden Zwistigkeiten, welche das betreffende Paare das Leben zur Hölle machen, sondern nur von jenen Gatten sprechen wollen, welche augenblicklich noch kleineren, mit der Zeit allerdings auch gefährlich werdenden Ursachen miteinander unzufrieden sind oder zu sein glauben.

Ein großer Theil, wo nicht die meisten dieser unangenehmen häuslichen Scenen könnte vermieden werden, wenn die Eheleute, die sich doch von Herzen zugethan sind, gleich bei den anfänglichen Regungen der Unzufriedenheit sich erst ein paar Minuten die Frage vorlegen und unparteiisch beantworten

Ich bin nicht reich, ich war es nie,  
Und werd' es sicher niemals werden,  
Es gibt gewisse Leute, die  
Bekommen nicht ihr Glück auf Erden.  
Allein gab wenig mir das Loß,  
Ich kümmer' mich darum nicht groß:  
's ist besser was, als Nichts.

Ein anderer Grund, der viele Leute unzufrieden macht, ist der, daß sie glauben — was manchmal auch war ist — sie hätten ihren Beruf verfehlt oder könnten in dieser oder jener andern Branche besser vorwärts kommen u. s. w.

Nun ist es ja richtig, daß Eltern und Erzieher trotz des besten Willens und der äußersten Sorgfalt zuweilen einen Irrthum machen — wer macht keinen im Leben? — und die ihnen anvertrauten jungen Leute in eine Laufbahn drängen, zu welcher sie weder ein übergroßes Talent, noch besondere Lust haben. Aber, wie es manchmal geht, man hat einen Verwandten oder Freund in diesem oder jenem Geschäft und rechnet eben darauf, daß derselbe den Jungen, beziehungsweise das Mädchen, schnell in die Höhe bringen und sich dann bei den jungen Leuten die Lust zu der betreffenden Arbeit von selbst einstellen werde. Sehr oft erweist sich die Voraussetzung als richtig, zuweilen aber auch nicht, und dann ist Holland in Noth.

Doch der Irrthum ist leider einmal gemacht und wird nicht besser dadurch, daß man sich an dem auf den Schultern lastenden, unpassenden Joch auch noch die Haut wund reibt. Auch ist es durchaus nicht rathsam, so Hals über Kopf aus einer Profession in

— (Der serbische König als Bergsteiger.) Aus Belgrad, 30. Juli, wird gemeldet: König Alexander unternahm heute einen Aufstieg auf den Kopavnik, den höchsten Berg an der türkischen Grenze.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Die Musikschulen in Laibach.**

Der starke Besuch der beiden Musikschulen Laibachs bietet den erfreulichen Beweis, dass sich die Eltern dem edlen Erziehungsmittel durch die Musik gegenüber durchaus nicht gleichgültig verhalten, dass sie den veredelnden Einfluss, den die Musik auf das Gemüth und somit auf den ganzen Menschen ausübt, wohl begreifen. Leider ist der Musikunterricht noch immer auf Gesang, Theorie, Clavier und Violine beschränkt, während er in Bezug auf Blasinstrumente gänzlich fallen gelassen wurde. Wir hatten zu wiederholtenmalen Gelegenheit, auf die Ursachen hinzuweisen, welche allen Anläufen in dieser Richtung ein rasches und frühzeitiges Ende bereiteten, und betonen nochmals, dass die Bläserschulen nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn in Laibach ein stabiles Civilorchester ins Leben gerufen wird.

Den Schulberichten entnehmen wir nachstehende Daten: In den Schulen der philharmonischen Gesellschaft wurde im Schuljahre 1893/94 der Unterricht an 199 Schüler erteilt, und zwar betrug die Frequenz in den einzelnen Fächern: Clavier 110, Violine 63, Sologefang 22, Harmonielehre 3, Cello 1. An dem Unterrichte im Chorgesange und in der allgemeinen Musiktheorie nahmen 131 Schüler theil. Der Unterricht wurde durch 6 Lehrkräfte in 3960 Stunden erteilt; hievon entfielen auf den Unterricht im Clavier 2270, im Violinspiele 1230, im Sologefange 260, im Chorgesange und in der allgemeinen Musik- und Harmonielehre 160 und schließlich auf den Cello- und Violinunterricht 40 Lehrstunden. Von den Böglingen gehörten 118 dem weiblichen, 81 dem männlichen Geschlechte an.

Die « Glasbena Matica » hat diesmal über die Thätigkeit des Vereines auf musikalischem Gebiete einen ausführlichen Bericht in Druck legen lassen, der die Chronik, die herausgegebenen Musikalien, die Musikschulen und andere die Verwaltung des Vereines betreffende Nachrichten enthält. Die Zahl der Schüler betrug in den verschiedenen Fächern Clavier, Violine, Sologefang und Harmonielehre 170, die sich auf die einzelnen Unterrichtsfächer folgend vertheilen: Clavier 133, Violine 23, Sologefang 6, Harmonielehre 8. Die Chorgesangsschule zählte 158 Böglinge, an dem Unterrichte in der allgemeinen Musiktheorie nahmen 57 Schüler theil. Der Unterricht wurde durch 4 Lehrkräfte in 99 Stunden wöchentlich erteilt. Diese vertheilen sich: allgemeine Musiktheorie 2, Harmonie 4, Chorgesang 6, Sologefang 4, Clavier 69 1/2, Violine 12 1/2, und Ensembleübungen eine Stunde.

Das Concertwesen der beiden Vereine haben wir in ausführlichster Weise von Fall zu Fall in der vergangenen Saison besprochen, und wir schließen daher vorderhand unsere Mittheilungen bis zu jener Zeit, wo sich die Musikfluten neuerlich über unsere gesegnete Stadt ergießen werden.

— (Trauerkundgebungen.) Anlässlich des Ablebens Seiner kaiserl. und königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Wilhelm haben gestern beim Landespräsidium die Bitte vorgebracht, den ehrfurchtsvollsten Ausdruck der tiefsten Trauer an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen: Der krai-

nische Landesauschuss, das Präsidium der Laibacher Handelskammer und der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft, die Vorstehung der Zweigvereine vom rothen und vom weißen Kreuze und der Laibacher Veteranenverein.

— (Promenade-Concert.) Anlässlich des Trauerfalles im Allerhöchsten Kaiserhause unterbleibt das heutige Promenade-Concert und die morgige Retraite.

— (Festschießen.) Auf dem k. k. priv. Landes-Hauptschießstande in Laibach findet am 5., 12. und 15. d. M. ein Festschießen zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. statt. Programm: Es wird geschossen Sonntag den 5. d. M. von 2 Uhr nachmittags bis zur Dunkelheit, Sonntag den 12. d. M. von 2 Uhr nachmittags bis zur Dunkelheit, Mittwoch den 15. d. M. von 2 Uhr nachmittags bis präcise 7 Uhr abends auf: 1.) Feldscheibe (ein Stand), 300 Meter Entfernung, mit einem in 20 Ringe eingetheilten elliptischen Trefferfelde. Beste: Erstes 20 Francs in Gold, zweites 15 Francs in Gold, drittes 10 Francs in Gold (für die höchste, nächsthöchste u. s. w. Anzahl der getroffenen Ringe in einer Serie von fünf Schüssen). 2.) Standscheibe (ein Stand), 175 Meter Entfernung, mit einem in 12 Ringe eingetheilten runden Trefferfelde. Beste: Erstes 20 Francs in Gold, zweites 15 Francs in Gold, drittes 10 Francs in Gold (für die tiefsten, nächsttiefsten u. s. w. Blättchenschüsse während des ganzen Schießens). 3.) Landescheibe «Krain» (ein Stand), 114 Meter Entfernung, mit einem in 5 Ringe eingetheilten runden Trefferfelde. Beste: Erstes 20 Francs in Gold, zweites 15 Francs in Gold, drittes 10 Francs in Gold (für die tiefsten, nächsttiefsten u. s. w. Blättchenschüsse während des ganzen Schießens). 4.) Festscheibe «Kaiser» (ein Stand), 175 Meter Entfernung, mit einem in 20 Ringe eingetheilten runden Trefferfelde. Beste: Erstes 30 Francs in Gold, zweites 15 Francs in Gold (für die höchste, nächsthöchste u. s. w. Anzahl der geschossenen Ringe in einer Serie von 5 Schüssen); Beste Erstes 20 Francs in Gold, zweites 10 Francs in Gold (für die tiefsten, nächsttiefsten u. s. w. Blättchenschüsse während des ganzen Schießens). 5.) Hasenscheibe (ein Stand), 45 Schritte Entfernung. Beste: Erstes 5 Gulden in Silber, zweites 4 Gulden in Silber, drittes 3 Gulden in Silber, viertes 2 Gulden in Silber (für die höchste, nächsthöchste u. s. w. Anzahl Treffer auf eine Karte von 20 Schüssen). Leggelb: Auf Scheibe 1, 2 und 3 50 kr. für eine Schusskarte von 25 Schuss; auf Scheibe 4 1 fl. für eine Schusskarte von 25 Schuss; auf die Hasenscheibe 50 kr. für eine Schusskarte von 20 Schuss. Die Vertheilung der Beste erfolgt am 15. d. M. nach Schluss des Schießens. Mittwoch den 15. d. M. nachmittags um halb 5 Uhr findet ein Concert der Kapelle des I. und I. 27. Infanterie-Regiments König der Belgier statt.

— (Mehr Licht!) Anerkennend sei erwähnt, dass die Zahl der Gas-Candelaber in der Lattemanns-Allee eine Vermehrung erfahren hat. Wie dankbar wären jedoch all die zahlreichen Passagiere, welche mit den Abendzügen der Staatsbahn ankommen und als nächsten Weg in die Stadt die Route über den Steg längs der Brauerei und in directer Fortsetzung durch die Alleen einschlagen, wenn auch nur eine Laterne ein bescheidenes Licht spenden würde, denn die Seitenalleen sind stockfinster. An Sonntagen bildet die mangelhafte Beleuchtung nicht nur einen crassen Uebelstand, sondern sogar ein Verkehrshindernis.

— (Fest in Bischoflad.) Anlässlich der Einführung der elektrischen Beleuchtung in Bischoflad werden Sonntag den 5. d. M. besondere Festlichkeiten veranstaltet.

Diejenigen umfassen ein Concert der Militärkapelle, eine öffentliche Tombola und abends um 8 Uhr die Einweihung und Inbetriebsetzung der elektrischen Beleuchtung. Den Beschluss der Feier bildet ein Fackelzug, Feuerwerk, Tanz u. s. w.

— (Schulschluss.) Den Schluss des Schuljahres feierte die Schulfugend von Schischla mit einem Dankgottesdienste auf dem Rosenbache. Darauf begab sich dieselbe mit dem Lehrpersonale auf die Drenik's-Höhe, woselbst ein Schulfest veranstaltet wurde. Zu diesem Zwecke spendeten mehrere Schulfreunde und Wohlthäter, so die Firma Kosler, Frau Knez u. a. m., namhafte Spenden an Victualien und Geld.

— (Die Bezirks-Belehrerconferenz des Schulbezirkes Gurksfeld) fand am 31. Juli d. J. am Sitze des Schulbezirkes unter Vorsitz des k. k. Bezirks-Schulinspectors Herrn Fr. Gabrzel in Anwesenheit des Vorstehenden des k. k. Bezirksschulrathes, Herrn Baron M. Schönberger, und sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen des Schulbezirkes, mit Ausnahme zweier durch Krankheit verhindert der Lehrkräfte, statt. In seiner Ansprache gedachte der Vorsitzende des 25jährigen Bestandes der Volksschule, des 40jährigen Jubiläums des erhabenen Herrscherpaars und des Trauerfalles des Allerhöchsten Kaiserhauses, den dasselbe durch den Tod Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Wilhelm erlitten. Der Vorsitzende erbat sich die Erlaubnis der Conferenz, in ihrem und im eigenen Namen durch Vermittlung des Vorstehenden des Bezirksschulrathes unterthänigst zu condolieren. Der Bezirksschulrathsobmann nahm diese patriotische Kundgebung der versammelten Lehrerschaft mit Genugthuung zur Kenntnis und versprach, dieselbe an kompetenter Stelle vorzulegen und begrüßte mit warmen Worten die Lehrerschaft, die er in ihrem schweren Verufe zu unterstützen versprach. Die anwesenden Lehrer stimmten sodann mit Enthusiasmus die Volkshymne an, welche von den Versammelten stehend angehört wurde. Nach Verlesung der Geschäftsordnung wurde der Bürgerschuldirektor J. Lapajne zum Stellvertreter des Vorstehenden ernannt und zu Schriftführern die Lehrerinnen M. Mikota (St. Cantian) und der Lehrer J. Slapša (Trebno) gewählt. Zum ersten Punkte der Tagesordnung erörterte der Vorsitzende ausführlich den Stand des Schulwesens im Bezirke und die seit der vorjährigen Conferenz neu erlassenen Verordnungen der vorgesetzten Schulbehörden und gab in ausgedehnter Rede treffliche Anleitungen und Winke für die Behandlung der verschiedenen Unterrichtsdisciplinen. Lehrer J. Rozman (Gurksfeld) demonstrierte die von ihm sehr sinnreich construierte Schulbank und Schultafel, von denen insbesondere die letztere vielen Beifall fand. Lehrerin Kolnik (Ratschach) referierte über das harmonische Zusammenwirken der Lehrkräfte und dessen Einfluss auf die Erziehung der Kinder. Das Referat, gut durchdacht und schön vorgetragen, wurde gleichfalls sehr gut aufgenommen. Bezirks-Schulinspecteur J. Bezjak (Gurksfeld) erstattete Bericht über die im verfloffenen Jahre erschienenen und für die Schülerbibliotheken für passend befundenen Jugendschriften. Ueber die in den slovenischen Lesebüchern vorkommenden Mängel und Druckfehler berichtete Herr Johann Rupnik, Oberlehrer in Faselbach, über die Herausgabe einer Landkarte der Bezirkshauptmannschaft Gurksfeld Director Lapajne. Weiters gelangten Berichte und Rechnungslegungen der Bezirks-Lehrerbibliothek zur Verhandlung, welche nach den Anträgen der Referenten angenommen, resp. zur Kenntnis genommen und zur Anschaffung des Büchleins «Krsko in Krčani» für jede Schule und jeden Lehrer 35 fl. bewilligt wurden. In den

Gedanken beschäftigten — unsagbar beseligende Gedanken.

«Es ist dunkel und der Weg hat wiederholt abschüssige Stellen! O, bitte, thun Sie es nicht!»

Noch immer glaubte er die Worte zu hören. Welch ein ungemein weiches, biegsames Organ sie hatte! Wie sie es verstand, ihren Worten durch einen einschmeichelnden Ton Nachdruck zu geben! In dem Augenblicke, als sie dieselben zu ihm gesprochen, hätte er darauf schwören mögen, dass er thatsächlich von irgend einer großen Gefahr bedroht sei.

Und nun schritt er durch die rauhe October-Nacht auf dem unwirklichsten Wege dahin, und unablässig ihm voran in der Dunkelheit schwebte ihr Bild. Er glaubte ihre Augen leuchten, ihren rothigen kleinen Mund lächeln zu sehen. Ihm war es, als befände er sich in einem schier verzauberten Zustande.

Gegen Mitternacht langte er auf Rossek an; aber umsonst suchte er sein Lager. Der Schlaf wollte sich nicht wie sonst auf ihn herabsenken. In wahrem Chaos drängten sich die Bilder an ihn heran, welcher er sich nicht erwehren konnte und auch nicht einmal wollte. Und der Mittelpunkt aller dieser Bilder war sie — Hanna.

Wieder und wieder sah er sie vor sich mit dem kindlich bittenden Ausdruck in ihrem lieben Gesichte; wieder glaubte er die Worte zu hören, welche die Angst um ihn ihr dictierte. Und ein großes Glücksgefühl durchströmte sein ganzes Inneres.

**Sternlos.**

Roman von G. Kina.

(46. Fortsetzung.)

Georg von Radweiller wurde es ganz eigenartig um das Herz und ehe er selbst es wusste, erwiderte er ihr rasch:

«Ohne Sorge, gnädiges Fräulein, ich werde den Fahrweg gehen.»

Die wenigen Worte, welche zwischen Herrn von Radweiller und Hanna gewechselt wurden, waren weder von Frau von Hagen noch von Fräulein Elisabeth gehört worden, weil weder die eine, noch die andere acht darauf gegeben hatte. Sie bemerkten auch nicht, dass die Wangen ihrer neuen Hausgenossin nach seinen letzten Worten besonders lebhaft geröthet waren.

Georg von Radweiller aber eilte, Buchenhain zu verlassen. Erst als er die Einfriedung des Gutes im Rücken hatte, begann er seine Schritte zu mäßigen.

Er stand wahrhaftig auf dem Fahrwege. Wie manchemal war er in stockdunkler Nacht von Buchenhain gekommen und auf dem Fußspade, am Abhang entlang, nach Hause zurückgekehrt! Und heute? Er wollte einen weiten und unquemen Weg durch den Wald gehen, einzig und allein, weil ein hübscher kleiner Mund ihn auf eine eingebildete Gefahr aufmerksam gemacht hatte! War er nicht ein Thor?

Dennoch besann er sich keinen Augenblick, sondern setzte den eingeschlagenen Weg über Baumwurzeln und Gestrüpp, die ihn jeden Moment in die Gefahr brachten, zu stürzen, fort, während ihn die seltsamsten

Geniesse, was dir Gott beschieden, Entbehre gern, was du nicht hast, Ein jeder Stand hat seinen Frieden, Ein jeder Stand hat seine Last.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirkschulrath wurden als Vertreter der Lehrerschaft für die nächste sechsjährige Funktionsdauer gewählt die Herren: Lebec (Ratschach) und Sapajne (Gurksfeld).

(Vergiftung von Fischen im Laibach-Flusse.) Wie man uns mittheilt, wurde am verfloffenen Sonntag vormittags aus der Papierfabrik in Josefsthal Bleiche ausgelassen, indem ein Arbeiter irrthümlicherweise den unrichtigen Hahn geöffnet hat. Der Wasserstand des Flusses war niedrig, und die Vergiftung desselben mit Bleiche hatte das Verenden von zahlreichen Fischen, als großen Darben, auch Fischen, besonders aber kleinerer Gattungen zur Folge, die schaffweise gesammelt wurden.

(Das Radfahrfest in Velbes) am 5. d. M. wird bei den zwei internationalen Nummern das interessante Schauspiel bieten, daß neben anderen Rennfahrern sechs Clubs ihre Farben durch ihre Clubmeisterfahrer um die Ehre des Sieges ins Treffen führen werden; es sind dies der Radfahr-Club Klagenfurt, der Radfahr-Verein Villach, der Cyclist-Club Triest, der Radfahr-Verein «Stahrad» aus Klagenfurt und die zwei Laibacher Clubs.

(Aus Zirkniz) geht uns die Nachricht zu, daß es dortselbst zur Sommerzeit, wenn die wenigen Cisternen vollständig austrocknen, an nöthigem Trink- und Kochwasser vollkommen gebricht, was im allgemeinen und speciell in sanitärer Hinsicht höchst bedauerlich ist. In letzterer Zeit ist dieser Uebelstand wegen der großen Hitze und mangels an Niederschlägen sehr fühlbar zutage getreten, und ist die Bevölkerung bemüht, das Koch- und Trinkwasser aus dem nichtsweniger als reinen Zirknizbache, welcher zudem wegen nur geringen Zuflusses einen sehr niederen Stand aufweist und kürzlich ärztlicherseits als sanitätswidrig anerkannt wurde, zu gebrauchen. Es ist daher der allgemeine Wunsch sehr gerechtfertigt, daß die dortige Marktgemeinde, welche zur Errichtung einer Wasserleitung bereits die ersten Schritte gethan hat, dem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit widmen möchte.

(Wasserleitung.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde in Grafenbrunn, politischer Bezirk Adelsberg, am 28. Juni l. J. mit dem Baue einer größeren Wasserleitung begonnen, zu welchem Zwecke der landeschaftliche Ingenieur Herr Franz Bil dortselbst eintraf, die Bauleitung übernahm und sie fortführt. Bisher wurde der Zuleitungsgraben ausgehoben und das Reservoir nahezu vollendet, während mit der Röhrenlegung demnächst begonnen werden wird. Durch die Herstellung dieser Wasserleitung, zu deren Kosten bedeutende Staats- und Landessubventionen bewilligt wurden und an denen die Ortschaft auch noch mit 750 fl. participiert, wird einem Uebelstande abgeholfen werden, welcher sich seit jeher in dem gedachten Orte sowohl in volkswirtschaftlicher als auch in sanitärer Hinsicht fühlbar machte.

(Ertrunken.) Am 28. v. M. wurde die 48 Jahre alte, verheiratete Inwohnerin Maria Pogačnik aus Suha, politischer Bezirk Krainburg, Mutter von sechs Kindern, nächst der Ortschaft Predavell im Belzabache todt aufgefunden, vom herbeigerufenen Todtenbeschauer aus dem Wasser gezogen, dann nach Suha überführt und dort aufgebahrt. Maria Pogačnik, welche dem Brantweintrunke stark ergeben war und auch in dieser Woche in stark betrunkenem Zustande herumgezogen sein soll, ist in den Belzabach gerathen und daselbst ertrunken. — Am 30ten Juli ist der 10 Monate alte Sohn Johann der Besitzerin Gertraud Dgrin aus Großligojna, politischer Bezirk Umgebung Laibach, welcher ohne Aufsicht war, in der unweit des Hauses befindlichen Pfüge ertrunken. Gegen die Mutter Gertraud Dgrin wurde die strafgerichtliche Anzeige erstattet.

(Schwere körperliche Beschädigungen.) Am 22. Juli nachmittags entstand in der Ortschaft Prastje zwischen den Burschen Peter Kne von Neuborf, Johann Dsel und Alex Mlakar von Winklern ein Wortwechsel und schließlich eine Balgerei, wobei der Bursche Kne dem Dsel Messerfische in den linken Oberarm, in den Unterarm und in die linke Rippengegend, dann dem Mlakar Messerfische in die rechte Achsel und in das rechte Schulterblatt versehte, wodurch beide Beschädigten lebensgefährlich verletzt wurden. Peter Kne ist beim k. l. Bezirksgerichte in Krainburg in Haft. — 1.

(Mörder, Brandstifter und Selbstmörder.) Aus Triest meldet man: Die Villa Pagliaruzzi im Bororte Cattinara war am 30. Juli der Schauplatz eines blutigen Dramas. Der Knecht Bastiančić schoß aus einem Hinterhalte mittelst einer Jagdblende auf den Verwalter Skilligoj, welchen er wegen häufiger Streitigkeiten hasste, und tödtete ihn. Der Mörder schoß sich hierauf in sein Zimmer ein, steckte die Einrichtung in Brand, worauf er sich durch einen Schuß ins Herz tödtete.

### F.M. Erzherzog Wilhelm †

Wien, 1. August. Um 9 Uhr abends erfolgte in Baden bei Wien in der erzherzoglichen Hauskapelle die Einsegnung der Leiche weiland Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Wilhelm durch den Ordensprior des

Deutschen-Ritter-Ordens. Inmitten einer zahlreichen Menschenmenge wurde die Leiche durch die Straßen, deren Häuser schwarz decoriert waren, nach dem Bahnhofe überführt und mit Hofseparatzug nach Wien gebracht, wo sie um 11 Uhr nachts ankam. Mit großem Pompe bewegte sich der lange Trauerzug durch die von tiefer Trauer erfüllte Menschenmasse zur Hofburg. Der Leichenfourgon war von Trabanten mit Hellebarden und Leibgardiereitern mit gezogenen Schwertern umgeben. Der Sarg wurde in der Hofburgpfarrkirche auf das Schaubett gehoben, eingesegnet und der Sargschlüssel dem Obersthofmeister übergeben.

Se. Majestät der Kaiser ist abends um 8 Uhr aus Fischl in Penzing angekommen und begab sich nach Schönbrunn. Mit dem gleichen Hofseparatzuge traf Prinz Leopold von Baiern ein.

Für weiland Se. k. u. k. Hoheit den Erzherzog Wilhelm wurde eine 16tägige Hoftrauer angeordnet.

Freitag den 3. August 1894 um 11 Uhr vormittags wird auf Allerhöchsten Befehl für weiland Seine kaiserliche und königliche Hoheit den hochwürdigst-durchlauchtigsten Erzherzog Wilhelm, Hoch- und Deutschmeister, das Seelenamt in der Hofburg-Pfarrkirche abgehalten werden.

Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Stefan ist heute vormittags aus Fiume hier eingetroffen, um an der Leichenfeier für weiland Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Wilhelm theilzunehmen.

Erzherzog Karl Stefan ist heute früh aus Fiume hier eingetroffen. Der Großherzog von Luxemburg trifft morgen zur Leichenfeier hier ein.

Zur Theilnahme an der Leichenfeier für den Erzherzog Wilhelm sind hier eingetroffen der Obersthofmarschall Graf Szecsen, der Oberceremonienmeister Graf Huniady, der commandierende General Galgóczy aus Hermannstadt sowie Officiersdeputationen der im Bereiche des 12. Corps garnisonierenden Artillerie-Regimenter.

Gestern und heute wurden zahlreiche prachtvolle Kränze am Sarge des Erzherzogs Wilhelm niedergelegt, darunter vom Könige von Rumänien, von den Erzherzogen und Erzherzoginnen, von der Herzogin von Cumberland, vom Kriegsministerium und den Officierscorps verschiedener Regimenter aller Waffengattungen.

Von den Gemeindevertretungen sowie Corporationen zahlreicher Städte, so von Lemberg, Triest, Brünn, Graz u. a. m., wurde anlässlich des Trauerfalles in der Allerhöchsten Kaiserfamilie condolirt.

Fischl, 1. August. Se. Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar und zweier Flügeladjutanten mittelst Hofseparatzuges um 2 Uhr von hier nach Wien abgereist. Mit dem Hofzuge treffen weiters in Wien ein: Erzherzog Franz Salvator, Prinz Leopold von Baiern, der Ackerbauminister Graf Falkenhayn und der Generalstabschef Baron Beck.

Meran, 1. August. Erzherzog Albrecht ist von Sulden abgereist und trifft gegen 5 Uhr abends hier ein.

Dresden, 1. August. Für Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Wilhelm wurde eine einwöchentliche Hoftrauer angeordnet.

### Neueste Nachrichten.

#### Telegramme.

Wien, 2. August. («Wiener Zeitung.») Se. Majestät der Kaiser sanctionierte den vom krainischen Landtage beschlossenen Besetzungswurf betreffend die Umlegung der Radna-Rassensfuß-Großplacker Landesstraße.

Brünn, 1. August. (Orig.-Tel.) (Fest-Schlussitzung des böhmischen Katholikentages.) Pater Stojan, Graf Ferdinand Chotel, Kaplan Horstky, Professor Wisnar hielten Vorträge. Der Fürstbischof von Olmütz, Dr. Kohn, erteilte den apostolischen Segen. Mit Hochrufen auf Se. Heiligkeit den Papst und Se. Majestät den Kaiser sowie unter Absingen der Papst- und Kaiserhymne wurde die Versammlung geschlossen.

Rom, 1. August. (Orig.-Tel.) Laut einer Meldung des «Popolo Romano» hätte der König ein Decret unterzeichnet, durch welches der Belagerungszustand in Sicilien mit dem heutigen Tage aufgehoben wird.

London, 1. August. (Reuters Office.) Japan erklärte formell China den Krieg. Die britische Regierung wird sofort die Neutralität ankünden und die nöthigen Schritte zum Schutze der britischen Interessen unternehmen.

London, 1. August. Reuters Office meldet aus Shanghai vom Heutigen: Die Japaner sollen die chinesische Stellung bei Yachan angegriffen haben und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Die Verluste der Chinesen seien unbedeutend. Die Japaner sollen ihre Truppen aus Söul zurückziehen, um ihre Truppen bei Yachan zu verstärken.

### Angelommene Fremde.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 1. August: von Albori, Agric.-Stud.; Hoch, Privatf. Entelin; Ritter von Barry, k. u. k. Vice-Admiral; Claresbach, Hinkl, Kerber, Weltmann, Ramauß und Berger f. Franz. Med.-Dr.; Brandstätter und Preuner, Kfm., Graz. — Königl. Reg.-Secretär, Agrar. — von Smirnov, Beamter, Prag. — Pucich, k. l. Ober-Forstcommissär; Blajig, k. l. Professor, Triest. — Sajiz, k. l. Oberlandesgerichtsraths-Gattin, Triest. — Romänder, Kfm., Kemscheid. — Dultner, Kfm., Floridsdorf. — Dr. Morcin, Arzt; Jeneg, Lehrer, Draßburg. — Gačnik, Beamter; Guber, k. l. Forstassistent, Zdrnja. — Kfm., Berlin. — Zumar und Kazel, Private, St. Veit. — Thiel, Maler, München. — Pahor, Geschäftsinhaberin, Rastbach. — Recher, Besitzer, f. Frau, Bilichgraz. — Kršul, Privatier, Voitsch. — Jonke, Kfm., Trumau.

#### Hotel Elefant.

Am 1. August: Baron Subinsky, Velbes. — Blahut, Brünn. — Mazal, General-Secretär, f. Frau; Herman, Weinberger, Kfm., Wien. — Dr. Buchner, Professor; Juliane, Kfm., Graz. — Sostaric, Plešce. — Davorin, Belgrad. — Stampf, Kfm., Prag. — Besaritsch, Privatier, f. Schwägerin, Proßinagg, Bient., Görz. — Dausner, Kfm., Saugerberg. — Noblek, Apotheker, Radmannsdorf. — Prohaska, Privatier, Fiume. — Jaleski, Bient.; Erass, Kfm., Triest. — f. Sohn, Gabar. — König, Frauchner, Studenten, Vintner f. Familie, Planina.

#### Hotel Bayerischer Hof.

Am 1. August: Konecny, Ingenieur-Assistent der k. öster. Staatsbahn, f. Frau, Laibach. — Kavder, Grundbesitzer, f. Frau, Ratschach. — Jonke, Grundbuchführers-Gattin, f. Sohn, Mötzing. — Fischer, Resident der k. öster. Staatsbahn, f. Frau, Wien. — Ladner, Reif.; Mediz., Reif., f. Frau, Mautsburg. — Roznanik, Holzhändler, Lees.

#### Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 31. Juli: Kofak, Widem. — Humel, Matec. — Peternič, Gurksfeld. — Peterel, Großschlachter. — Blot, Kirchbühnen.

#### Hotel Südbahnhof.

Am 31. Juli: Dr. Zipperer, Würzburg. — Stemberger, Zabice. — Putsche, Gera.

### Verstorbene.

Den 31. Juli. Franz Badnitar, Kaischlersohn, 15 J. Schwarzdorf 11, Tuberculose. Den 1. August. Katharina Rozman, Arbeiterin, 30 J. Petersstraße 16, Tuberculose.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Strohhäfen, 18 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

	Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.		Wrt. fl. tr.	Wrt. fl. tr.
Weizen pr. Meteretr.	6 50	8 20	Butter pr. Kilo	—	72
Rorn	5	5 50	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	5	5 50	Milch pr. Liter	—	10
Hafer	6 50	7	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	—	58
Weiden	6 50	7 75	Schweinefleisch	—	36
Hirse	5	5	Schöpfenfleisch	—	40
Kukuruz	6	5 70	Hähnchen pr. Stück	—	16
Erdäpfel 100 Kilo	1 80	—	Tauben	—	1 60
Linzen pr. Sektloft.	12	—	Heu pr. M.-Str.	—	1 40
Erbsen	12	—	Stroh	—	—
Fisolen	8	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	6 30
Rindschmalz Kilo	—	86	— weiches, »	—	4 80
Schweineschmalz »	—	68	Wein, roth., 100 Lit.	—	—
Speck, frisch »	—	58	— weißer, »	—	—
— geräuchert »	—	64			

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels
7	U. Mg.	733.5	15.4	W. schwach	ganz bewölkt
12	« N.	732.8	24.0	W. schwach	halb bewölkt
9	« Ab.	734.1	18.8	W. schwach	heiter

Morgens ganz bewölkt, später theilweise Aufbebung abends fast ganz heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 19.4°, um 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm.-Januschomsky Ritter von Wissehrad.

### Dankfagung.

Tieferschüttet über den Verlust unseres innigst geliebten, guten Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

### Wilhelm Mayr

Apotheker und Hausbesitzer

ist es uns nur auf diesem Wege möglich, für all die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und die trostreichen Beileidsbezeugungen nach dem Hinscheiden, für die zahlreichen schönen Kranzspenden und die ehrende Betheiligung von nah und fern am Leichenbegängnisse den tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 3. d. M. um 10 Uhr in der Franciscanerkirche gelesen.

Laibach am 1. August 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 1. August 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Staats-Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', 'Industrie-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Devisen'.

Monogramme

in Seide, Wolle, weiß, farbig, Weißstückerien, Schlingereien, werden schnell und billig angefertigt Römerstrasse Nr. 20, I. St. links. (3244) 3-2

Zwei Wohnungen

bestehend aus drei und zwei Zimmern sammt Zugehör, sind an eine ruhige Partei für den November-Termin, erstere eventuell sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (3258) 3-2

Oklic.

Neznano kje odsotnim, oziroma zamrlim, in sicer:

- 1.) Andreju, Rozaliji in Elizabeti Terpinc iz Grada;
2.) Elizabeti in Neži Krivitz iz Boh. Bele;

- 3.) Viktorju Ruardu z Bleda;
4.) Jakobu Sodja iz Jereke, Gregoriju Medja, Jakobu Sodja, Janezu Korošcu, Jožefu Staretu, Gašperju Korošcu iz Koprivnika, Andreju Strojcu, Jakobu Korošcu iz Češnjice, Mariji Sodja, Jožefu Korošcu in Antonu Mohorčiču;

- 5.) Marijani Ažman iz Želeč, oziroma njunim neznanim pravnim naslednikom, se naznanja, da so vložili nastopno imenovani sledeče tožbe:

ad 1 Janez Marolt radi priznanja zastaranja terjatev po 61 gold. 38 1/3 kr. konv. den. s pr. zavarovanih pri zemljišči vlož. št. 91 kat. obč. Grad;

ad 2 Blaž Pretnar radi priznanja zastaranja terjatev po 153 gold. in 170 gold. zavarovanih pri zemljišči vlož. št. 35 kat. obč. Boh. Bela;

ad 3 Blaž Pretnar radi priznanja zastaranja terjatev po 2 gold. 89 kr., 20 gold. 68 kr., 28 gold. 16 kr. in 17 gold. 54 kr. zavarovanih pri zemljišči vlož. št. 35 kat. obč. Boh. Bela;

ad 4 Gašper Sodja radi priznanja terjatev po 500 gold., 320 gold., 75 gold., 60 gold., 200 gold., 45 gold., 60 gold., 50 gold., 86 gold. 58 kr., 50 gold. in 200 gold., ter zakupnih pravic;

ad 5 Janez Dolar radi izročitve kupne pogodbe in da se jim je postavil Fran Kunstl v Radovljici kuratorjem ad actum, da jih zastopa pri na dne

10. avgusta 1894

ob 8. uri dopoldne pri tem sodišči ad 1 do 4 določenih skrajšanih narokih in ad 5 določenem rednem ustnem naroku.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 4. julija 1894.

Hôtel Mallner in Veldes.

Sonntag am 5. August

zu Ehren der Radfahrer

des Karstgaues deutscher Radfahrer Oesterreichs

Japanisches Gartenfest

mit Feuerwerk

veranstaltet von den Gästen des Hôtels.

Programm.

- 8 Uhr. Japanische Beleuchtung. — Bootsfahrt mit beleuchteten Schiffen.
9 Uhr. Großes Feuerwerk am See vor dem Hotel Mallner, ausgeführt von den Pyrotechnikern F. Brandolin & Comp. aus Triest.

(3302)

Eintritt frei.

Dampfschiffahrt-



Gesellschaft

Oesterreichischen Lloyd, Triest.

Fahrten ab Triest im August 1894:

Nach Ostindien, China und Japan. Eilfahrt nach Bombay am 3. um 1 Uhr nachm. über Brindisi, Port Saïd, Suez und Aden. Anschluss in Bombay nach China und Japan.

Nach Shanghai und Kobe am 21. um 4 Uhr nachmittags über Port Saïd, Suez, Aden, Bombay, Colombo (Anschluss nach Madras und Calcutta), Penang, Singapore und Hongkong.

Durchfrachten nach den wichtigsten Häfen von Indien, China, Japan, Australien und Ost-Afrika.

Nach Brasilien. Am 5. nach Santos über Fiume, Pernambuco, Bahia und Rio de Janeiro.

Nach Egypten. Eilfahrt jeden Freitag um 1 Uhr nachm. nach Alexandrien über Brindisi (wöchentliche Verbindung mit Port Saïd, Syrien und am 10. und 24. mit Caramanien).

Am 16. nach Syrien, Caramanien bis Constantinopel über Fiume, Corfu, Alexandrien, Smyrna etc.

Nach der Levante. Eilfahrt nach Constantinopel jeden Samstag um 11 Uhr vormittags über Brindisi, Corfu, Patras, Piräus, Dardanellen (jede Woche Ueberschiffung in Constantinopel nach Ineboli, Kerassund, Trapezunt, Batum, Odessa, Sulina, Galatz, Braila, Varna, Burgas und Kustendjé).

Nach Thessalien bis Constantinopel jeden Mittwoch um 4 Uhr nachmittags (am 1., 15. und 29. über Albanien, am 8. und 22. über Fiume) über Corfu, Piräus etc.

Nach Smyrna jeden Dienstag 4 Uhr nachmittags (am 14. und 28. über Fiume, am 7. und 21. über Albanien) mit Berührung der Jonischen Inseln, Candians, Piräus, Samos' und Khios'.

Nach Dalmatien und Albanien. Jeden Sonntag und Donnerstag 7 Uhr früh bis Metkovich; jeden Montag 7 Uhr früh bis Prevesa; jeden Mittwoch 4 1/2 Uhr nachmittags bis Cattaro [Eillinie] (Anschluss in Pola nach Cherso, Veglia, Malinska und Arbe); endlich jeden Freitag 7 Uhr früh bis Cattaro [Warenlinie].

Nach Venedig jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag um Mitternacht. Ohne Haftung für die Regelmäßigkeit des Dienstes bei Contumaz-Maßregeln. Nähere Auskunft bei der Commercialen Direction in Triest, bei der General-Agentur in Wien I., Schottengasse Nr. 7, und bei den übrigen Agenturen.

(Nachdruck wird nicht honoriert.) (84) 12-8

(3170) 3-2

St. 3397.

Oklic.

Na tožbo Andreja Petriča iz Ravnika proti Luke Jazborja dedičem iz Čevic, Jožefu Kobavu iz Ravnika in Matiji Korenu iz Planine, oziroma

njih neznanu kje bivajočim dedičem in pravnim naslednikom, zaradi zastaranja vknjiženih terjatev imenoval se je tožencem gosp. Karol Puppis iz Cerkovske Vasi skrbnikom na čin.

C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 4. julija 1894.

(3135) 3-3

St. 5015.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu naznanja:

Z odlokem z dne 20. aprila 1894, št. 3105, na 18. malega sprana določena druga izvršilna prodaja zemljišča vlož. št. 27 kat. občine Bistrica Janezu Jaki iz Rakovnika radi Antonu Vidmarju iz Mirne dolžnih 126 gold. se s prejšnjim pristavkom preloži na

5. septembra 1894

od 11. do 12. ure dopoldne.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 14. julija 1894.

(3137) 3-3

Nr. 5893.

Zweite exec. Feilbietung.

Nachdem zu der mit hiergerichtlichem Bescheide vom 23. Mai 1894, B. 4127, auf den 16. Juli 1894 angeordneten ersten exec. Feilbietung der dem Anton Zadu von Grafenbrunn Nr. 80 gehörigen Realität Cml. B. 101 der Cat.-Gemeinde Grafenbrunn kein Kauflustiger erschienen ist, wird zu der auf den

17. August 1894,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordneten zweiten exec. Feilbietung geschritten.

R. f. Bezirksgericht Mürtsch-Feistritz am 16. Juli 1894.

(3237) 3-2

St. 2240.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Žužemberku daje na znanje, da se je na prošnjo Ane in Matevža Ponikvarja (po dr. Slancu iz Rudolfovega) proti Mariji Ponikvar, omoženi Florijančič, zdaj v Ljubljani, v izterjanje terjatve 13 gold. 26 kr. in 15 gold. 48 kr. s pr. z odlokem z dne 25. junija 1894, št. 2240, dovolila izvršilna dražba na 116 gold. 66 kr. cenjenega nepremakljivega posestva tretjine vlož. št. 193 zemljiške knjige kat. obč. Žužemberk. Za to izvršitev odrejena sta dva roka, na

7. avgusta in na

4. septembra 1894,

vsakrat ob 11. uri dopoldne, pri tem sodišči v Žužemberku s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem roku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod ceno oddalo.

Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Žužemberku dne 25. junija 1894.